

Krimi der Woche



Eine Auszeit nehmen. Das ist der Traum von drei jungen Berlinerinnen. Sie bewerben sich um die Bewirtschaftung einer Alp in Graubünden. Gion Duschletta, alt geworden und von Dauerschmerzen geplagt, ist Besitzer der Alp Nurdagn. Er ist skeptisch, ob die Frauen die harte Arbeit schaffen werden, sagt

aber schliesslich: «In Herrgotts Namen halt» – und probierhalber für diesen Sommer zu. Die Sennerinnen arbeiten zur grossen Zufriedenheit von Gion. Während einer Schlechtwetterfront verirrt sich ein Frau im Nebel und hat eine lebensbedrohliche Begegnung mit einer messerschwingenden Gestalt. Ist dies ein «Sennentuntschi»? Sie schalten die Polizei ein. Bevor die eintrifft, setzt sich das Unglück fort. Am Ende der Geschichte sind zwei Frauen tot, und die dritte ist schwer verletzt.

Seltsam ist, dass genau vor zwölf Jahren bereits eine Frau verschwunden ist. Sie wurde nie gefunden und für tot erklärt. Die Ermittlungen der neuen Fälle werden von Giulia de Medici, Offizierin der Graubündner Kantonspolizei, gemeinsam mit Nadia Caminada geführt, die neu im Bündner Corps eingeteilt ist. Giulia kann Nadia nicht ausstehen. Sie möchte den Fall allein lösen. Mit der Zeit raufen sich die beiden zusammen. Eine wichtige Rolle bei der Aufklärung hat die begabte Bündner Forensikerin Kaspecky sowie die mit Giulia eng befreundete Ermittlerin Lisa Tettamanti in Berlin. Die vierfache Frauenpower erkennt im ungelösten Fall vor zwölf Jahren und den aktuellen Todesfällen einen Zusammenhang. Bloss: Worin könnte der bestehen? Lisa recherchiert im Umfeld der zu Schaden gekommenen Sennerinnen in deren Heimatstadt Berlin und stösst auf eine Gruppe von Menschen mit einer eigenartigen Weltanschauung. Corona und Orgo, wie sich eines der Paare nennt, hatten sich für «den Weg des Lichts» entschieden. Sie sind die Eltern von der für tot Erklärten. Orgo ist zudem der Vater von einer der aktuellen Toten. Sind diese Menschen in die Ereignisse am Schamerberg verwickelt? Derweil gehen die Bündner Ermittlerinnen erfolglos Spuren nach. Giulia, die kürzlich eine langjährige Beziehung auflöste, wird von Gian-Reto Cantieni umschwärmt. Sie kann seinem Charme kaum widerstehen, aber verlässt sich auf ihr Bauchgefühl, nichts zu überstürzen. Und das erweist sich am Schluss als klug. Schliesslich kann der Fall von damals und der Zusammenhang mit den aktuellen Mordfällen rekonstruiert und gelöst werden. Der Täter verpasst Giulia während seiner Verhaftung eine üble Wunde am Auge, sozusagen als Zwangserinnerung an ihn. Der Autor Philipp Gurt hat einen komplexen Heimatkrimi geschrieben. Der Plot ist spannend und voller Überraschungen. Die akkuraten Beschreibungen der imposanten Landschaft sowie des unberechenbaren Wetters erhöhen die Lust am Lesen vom Alptraum zum Alptraum.

Marianne de Mestral

Philipp Gurt: **Bündner Alptraum**. Emons Verlag GmbH 2020, 303 Seiten, 19.90 Franken.

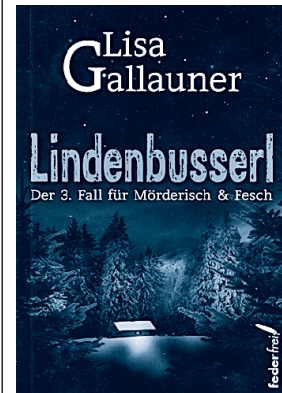
Jubiläum



Der 30. Krimi von Donna Leon gehört entschieden zu ihren guten. Das Tempo stimmt, die Geschichte ist schlüssig und auch spannend, und die Personen sind eine Mischung aus wirklich böse, anständig und verführt. Commissario Brunetti meistert einmal mehr den schmalen Pfad zwischen einem Dienst an Bekannten und Wahrheitsfindung. Weil ein junger Mann aus gutem Haus in Verdacht steht, befasst er sich mit einem Fall, für den er nicht zuständig wäre. Zwei junge Amerikanerinnen werden verletzt an den Pforten eines Spitals deponiert. Die beiden, die sie hibrachten, werden bald gefunden. Sie hatten die Touristinnen zu einer Bootsfahrt eingeladen, bei der es zu einem Zusammenstoss kam und die beiden sich verletzten. Der eine Junge ist der Bekannte Brunetti (seine Frau stammt bekanntlich aus dem Adel Venedigs), der andere der Neffe eines bekannten Schiffers, den die Polizei schon lange verdächtigt, am organisierten Verbrechen beteiligt zu sein. Warum der Neffe mitmacht und sich selber als Mörder sieht, und wie der dramatische Schluss ausgeht, wird selbstverständlich nicht verraten. Es hat auch eine tragische Komponente. ml.

Donna Leon: **Flüchtiges Begehren**. Diogenes 2021, 314 Seiten, 33.90 Franken.

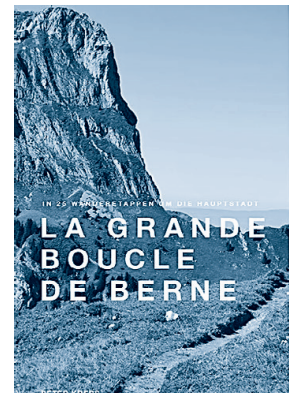
Rezept



Das kleine Dorf Sankt Lindenbaum hat es nicht einfach: Weil hier der von seiner Frau verlassene Polizist Fesch lebt und zusammen mit Michi, der jungen Kommissarin aus der nächsten Stadt, erfolgreich Morde aufklärte und die Autorin Lisa Gallauner sie gut beschrieb, wird die ländliche Idylle in Österreich Schauplatz eines dritten Mordes: Die «Schreckschraube» Heubuchner liegt tot vor ihrer Haustüre. Diesem Unfall ging ein Einbruch ohne Diebstahl voraus, und noch mehrere Personen sterben ganz oder fast eines unnatürlichen Todes. Die tote Heubuchner ärgerte zwar das halbe Dorf, aber ein wirkliches Mordmotiv findet das Ermittlerpaar nicht, nur eine Art roten Faden: Alle wirken beim traditionellen Lindenbusserl-Backwettbewerb samt der damit verbundenen Jury mit. Zudem verbreitet sich – wie fast immer – das Gerücht, dass der Verkauf eines Geländes für einen grossen Neubau das Dorf grundsätzlich verändern könnte. Und dass jemand daran sehr gut verdient. Selbstverständlich klären die beiden die Morde, und das Dorf bleibt so, dass es für einen weiteren Fall für dieses gemütliche Duo bereitsteht. Kein grosser Krimi, aber unterhaltend. kl.

Lisa Gallauner: **Lindenbusserl**. federfrei 2021, 201 Seiten, 16.90 Franken.

Rundum Bern



Der Titel ist Programm. 25 sehr unterschiedliche Etappen summieren sich zu 125 vielfältigen Wanderstunden im grossen Kreis um Bern, jede Etappe real und im Buch ein Bijou mit Wanderreportage, Fotos, gut geschriebenem und angenehm portioniertem Wissenswert-Lehrreichem – z.B. zur Geologie, dem Seilziehen um die Bahn auf den Weissenstein, der Teilkäserei oder der schwierigen Bergseeidylle am Gantrisch. Peter Krebs erwandert seine Routen selbst, das macht der hervorragende Informationsteil klar. Er enthält alles Praktische zu öV, Route, Schwierigkeit und Übernachtungsmöglichkeit. Damit man das Buch weder mitschleppen, auseinanderreißen noch kopieren muss, sind die Routen elektronisch hinterlegt und einfach auffindbar auf der Website des «Anzeigers von Bern» oder via QR-Code, über den man in «Schweiz Mobil» zur entsprechenden Karte auf dem Smartphone kommt. Selbst Zusatzhinweise sind «anklickbar», etwa «Der Umweg durch... umgeht das unattraktive Strassentück». Ich beginne mit Kemmeriboden – Innerriz (4,5 Std.), wo ich seit Kindsbeinen nicht mehr war, dann weiter aufs Niederhorn (6 Std.). cn.

Peter Krebs: **La Grande Boucle de Berne**. Scribentes Media 2021, 272 Seiten, 34.90 Franken.